

Japan begeistert

Ina LEPEL, Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland in Japan

„Japan begeistert“ ist nicht nur eine häufig gehörte Floskel, sondern Wirklichkeit. Seit meinem Start als deutsche Botschafterin im September 2019 beeindruckt und überrascht mich dieses Land mit seinen vielen Facetten immer wieder neu. Wenn ich die Effizienz im Schienenverkehr und das fantastische Essen genieße oder die zahlreichen Kontraste zwischen Tradition und Moderne erlebe, die man besonders in der Megacity Tōkyō spürt, blicke ich mit Vorfreude und Spannung auf die weitere Arbeit in Japan. Als Leiterin der Abteilung für Asien und Pazifik im Auswärtigen Amt konnte ich Japan bis August 2019 schon aus Berliner Perspektive erleben, finde es aber noch spannender, jetzt Erfahrungen aus der Nähe zu sammeln.

Im Oktober konnte ich gleich zu Beginn meiner Amtszeit ein seltenes Großereignis miterleben. Zusammen mit Bundespräsident STEINMEIER und seiner Frau konnte auch ich bei der beeindruckenden Zeremonie zur Thronbesteigung von Kaiser NARUHITO zugegen sein. Die anschließenden politischen und gesellschaftlichen Gespräche zeigten auf, wie gut Deutschland und Japan zusammenarbeiten, denn beide Länder sind enge Partner in den dringenden Fragen der heutigen Zeit. Wir vertreten zusammen die Werte des Multilateralismus und setzen uns gemeinsam für politische

Lösungen von Konflikten und ziviles Krisenmanagement ein. Darüber hinaus stehen wir für einen fairen und freien Welthandel und ziehen in der Entwicklungszusammenarbeit oder im Kampf gegen den internationalen Terrorismus an einem Strang. Es bestehen auch viele Kooperationen, um die Herausforderungen beispielsweise der Digitalisierung, der nachhaltigen Energieversorgung oder des demografischen Wandels anzugehen. Den traditionell engen Wirtschaftsbeziehungen wird das Freihandelsabkommen zwischen Japan und der EU einen weiteren positiven Schub bringen. Als Sinnbild für die gute Zusammenarbeit stehen zudem die vielfältigen gegenseitigen Besuche und bilateralen Begegnungen, etwa im Rahmen von G7 und G20 oder den Vereinten Nationen.

Für Berlin und Tōkyō stand das Jahr 2019 unter einem ganz besonderen Zeichen. Die 25-jährige Städtepartnerschaft wurde beiderseits mit zahlreichen Veranstaltungen gewürdigt, die die Bande zwischen den Metropolen noch enger werden ließen. Auch im Jahr 2020 stehen bedeutende Ereignisse an. Mit Begeisterung und Spannung schaue ich auf die Olympischen und Paralympischen Spiele im Sommer dieses Jahres und drücke den japanischen sowie deutschen Sportlerinnen und Sportlern die Daumen. Es werden die ersten Spiele sein, die ich nicht nur am Fern-



sehgerät, sondern persönlich vor Ort erleben kann. Deshalb freue ich mich sehr, bei diesen Spielen dabei zu sein. Im Oktober folgt dann die 17. Asien-Pazifik-Konferenz der Deutschen Wirtschaft in Tōkyō, zu der wir etwa 1000 Entscheidungsträger aus Wirtschaft und Politik erwarten,

INHALT

| | |
|------------------------------------|-----|
| Japan begeistert | |
| Ina LEPEL | 1–2 |
| Interview | |
| Olympische Spiele Tōkyō 2020 | 3 |
| Konferenzbericht | |
| Sicherheitspolitischer Dialog | 4 |
| Austauschprogramm | |
| Junge Berufstätige | 5 |
| Sonstige Veranstaltungen | 6 |
| Veranstaltungsvorschau 2020 | 7 |
| Kultur 1. Halbjahr 2020 | 8 |

die aus Deutschland und asiatischen Ländern anreisen werden.

In Deutschland steht das Jahr im Zeichen von 30 Jahren Wiedervereinigung, die wir auch in Japan besonders würdigen werden. Wir feiern außerdem den 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven, der in Japan überaus geschätzt und gern gehört wird. Wenn wir noch etwas weiter nach vorne blicken, können wir uns schon auf das 160. Jubiläum der deutsch-japanischen diplomatischen Beziehungen nächstes Jahr freuen, das unsere langjährige Verbundenheit weiter sichtbar machen wird.

Bei all den anstehenden Veranstaltungen bin ich froh, dass wir mit dem JDZB bereits seit 35 Jahren einen wichtigen Partner für den gegenseitigen Austausch haben. Dies ist nicht nur Grund für ein weiteres Jubiläum, sondern auch für ein herzliches Dankeschön. Mit seiner Arbeit unterstützt das JDZB das gegenseitige Verständnis von Japanerinnen und Japanern und Deutschen und trägt dazu bei, dass man ein realistisches und über die Klischees hinausgehendes Bild des jeweils anderen erhält. Sehr beeindruckt hat mich eine Begegnung mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern am German-Japanese Young Leaders Forum im September in Tōkyō. Hier kommen junge Führungskräfte aus Deutschland und Japan aus ganz verschiedenen Arbeitsbereichen zusammen und diskutieren über Zukunftsthemen. Wie stark die hier gebildeten Netzwerke sein können, konnte ich daran ablesen, dass eine ehemalige Teilnehmerin sogar aus New York zur Alumni-Veranstaltung in Tōkyō anreiste. Aber auch das Deutsch-Japanische Forum, das Anfang Dezember 2019 in Tōkyō stattfand – mein erstes Forum in neuer Eigenschaft – brachte wichtige Impulse für die weitere Gestaltung unserer Beziehungen.

Erfreulicherweise geht der Austausch zwischen unseren beiden Ländern in vielen Bereichen auch ohne offizielles Zutun gut voran. So kann man in Deutschland vermehrt die japanische Küche probieren und findet in Japan immer häufiger von Deutschland inspirierte Geschäfte, was besonders auf den Weihnachtsmärkten in Tōkyō letztes Jahr zu sehen war. Durch ihr großes Engagement beeindruckten mich die in beiden Ländern tätigen Japanisch-Deutschen bzw. Deutsch-Japanischen Gesellschaften, die auf lokaler und regionaler Ebene durch vielfältige Aktivitäten den Austausch und das Kennenlernen fördern.

Sehr gestaunt habe ich über die Einsendungen von Bildern im Rahmen des Botschaftsmalwettbewerbs für Schülerinnen und Schüler aus ganz Japan, die eben nicht nur Bier, Wurst und Autos zeigten, sondern auch alltägliche Motive wie Wespen beim Bäcker oder die Fahrradmitnahme in der Bahn aufgriffen. Auch beim alljährlichen Deutschlandfest in Tōkyō gab es neben kulinarischen Köstlichkeiten eine Fülle von Kunsthandwerksläden sowie Vertreter der Berliner Musikszene zu bestaunen, die für beste Unterhaltung sorgten.

Japan wird auch in Zukunft ein enger Partner sein, mit dem wir gemeinsam viel erreichen können. An einige Fragen gehen wir mit unterschiedlichen Ansätzen heran, aber gerade deshalb können wir viel voneinander lernen und zu wichtigen Themen auch gemeinsame Lösungen entwickeln. Ich freue mich daher darauf, in den nächsten Jahren ein noch tieferes Verständnis für Japan und seine Menschen zu entwickeln und gemeinsam mit dem JDZB und den Leserinnen und Lesern des jdzB die deutsch-japanische Freundschaft zu pflegen.

Liebe Leserinnen und Leser!

Den Leitartikel dieser Ausgabe verfasste Botschafterin Ina LEPEL, die im Sommer 2019 ihr Amt in Japan angetreten ist. Nach ihrem Einsatz als Botschafterin in Pakistan leitete sie vorher die Abteilung Asien und Pazifik des Auswärtigen Amtes. Sie hat sich bereits aktiv beim Young Leaders Forum, beim Deutsch-Japanischen Forum sowie beim deutsch-japanischen sicherheitspolitischen Workshop eingebracht. Ich freue mich, dass sie uns auch als Mitglied im Stiftungsrat des JDZB unterstützt.

Im Vorfeld der Olympischen und Paralympischen Spiele in Tōkyō wird sich das JDZB ebenfalls dieses Themas annehmen. „Teilnehmen ist wichtiger als siegen.“ Das sind die Worte des Barons de COUBERTIN, mit denen er den olympischen Geist beschwor. In meiner Kindheit haben mich diese Worte stark berührt, doch scheint es bei den letzten Olympischen Spielen nicht nur darum zu gehen, dass Athleten ihre persönliche Bestleistung zeigen. Vielmehr scheint es unterschiedliche Probleme zu geben – z. B. Kommerzialisierung, Dopingskandale und enorme Kosten – so dass alles nicht so einfach zu sein scheint. Lassen Sie uns erneut über die Bedeutung der Olympischen Spiele nachdenken.

Am 6. Februar hat das JDZB das deutsch-japanische Symposium „Neue Impulse für die Rolle von Pflegekräften bei einer fachgerechten Versorgung älterer Menschen“ veranstaltet. Es war beeindruckend, wie Japans Präventionsstrategie und Rehabilitationsmaßnahmen zur Wiedererlangung der Funktionalität auf großes Interesse der deutschen Seite stieß. Das JDZB wird weiterhin Tagungen zum Thema demografischer Wandel durchführen.

Die Ausbreitung des neuen Coronavirus bereitet mir Sorgen. Passen Sie auf sich auf und bleiben Sie gesund.

KIYOTA Tokiko

Stellvertretende Generalsekretärin des JDZB

jdzb echo

erscheint vierteljährlich im März - Juni - Sept. - Dez.

Herausgeber:

Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin (JDZB)

Redaktion: Michael NIEMANN

Tel.: (030) 839 07 186, E-Mail: mniemann@jdzB.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors/der Autorin und nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Anschrift JDZB:

Saargemünder Str. 2, 14195 Berlin

Tel.: (030) 839 07 0 Fax: (030) 839 07 220

E-Mail: jdzB@jdzB.de URL: <http://www.jdzB.de>

Öffnungszeiten der Bibliothek:

Di + Mi 12–18 Uhr, Do 10–18 Uhr

Das JDZB veranstaltet am 2. April 2020 in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Institut für Japanforschung (DIJ, Tōkyō) eine Podiumsdiskussion zum Thema „Olympia 2020 – Die Bedeutung von Sportgroßveranstaltungen für Gesellschaft, Politik und Wirtschaft“. Nachfolgend ein Interview zum Thema mit der Stellvertretenden Direktorin des DIJ, Dr. Barbara HOLTHUS.

Ein Anlass für unsere Veranstaltung ist das Erscheinen des Sammelbandes Japan through the Lens of the Tokyo Olympics, dessen Mitherausgeberin Sie sind. Was sind die Inhaltlichen Schwerpunkte, und warum sollten wir das Buch lesen?

Olympische Rekorde werden in Sekunden und Millisekunden gemessen; die Olympischen und Paralympischen Spiele dauern 34 Tage; die Vorbereitungen im Falle von Tōkyō 2020 umfassen mehr als 15 Jahre. Die Auswirkungen dieser weltgrößten Sportveranstaltung auf das Tōkyōer Stadtbild und die Erinnerungen der Nation hingegen werden Generationen überdauern. Japan und Tōkyō versuchen sich mit den Olympischen und Paralympischen Spielen als Ort der Diversität, der Inklusion, der Weltoffenheit, der „Coolness“, und der Gastfreundschaft neu zu erfinden. Auch wird versucht, die Nuklearkatastrophe von Fukushima als „überwunden“ darzustellen. Insgesamt dient Tōkyō 2020 als Prisma, in dem sich die Hoffnungen verschiedenster Akteure mit den kommerziellen Interessen des IOC und der Sponsoren verdichten. Unser Sammelband nimmt die Olympischen Spiele in Tōkyō zum Anlass, Japan anhand der Art und Weise, wie die Spiele beworben, vorbereitet und diskutiert werden, aus den verschiedensten Blickwinkeln zu erklären. Unsere 20 Autorinnen und Autoren analysieren in knappen, gut lesbaren Kapiteln die Anti-Olympia Bewegung, die Sicherheitsmaßnahmen, die Werbewirtschaft und das Sponsoring, die regionalen Unterschiede des Landes, die Arbeitsbedingungen an den neuen Sportstätten, die historischen Hintergründe und vieles mehr.

Die Vorbereitung und Durchführung von Olympischen Spielen berührt viele Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens – wie sehen die Auswirkungen für die Stadt Tōkyō aus?

Die Olympischen Spiele werfen bereits seit Jahren ihre Schatten voraus. An vielen öffentlichen Plätzen und Gebäuden der Stadt, in den Flughäfen, beim Sumo-Turnier oder in großen Geschäften wie den Filialen einer bekannten Elektroeinzelhandelskette stehen sogenannte Countdown-Schilder, die die Tage bis zur Eröffnung der Olympischen sowie der Paralympischen Spiele herunter-

zählen. Seit 2018 haben zusätzlich diverse Großveranstaltungen in Tōkyō stattgefunden, um Begeisterung für Tōkyō 2020 und vor allem für die Paralympischen Spiele zu schüren. Die meisten der olympischen Sportstätten befinden sich in der sogenannten Heritage Zone und der Bay Zone, und dort, auf neu gewonnenem Land, findet man die meisten Neubauten. Das Olympische Dorf im Bezirk Harumi ist für die nach-olympische Zeit bereits auf dem Wohnungsmarkt. Die Mietpreise in der Tōkyōer Innenstadt steigen weiter an, und auch wenn die Gentrifizierungsprozesse in mehreren Tōkyōer Stadtvierteln durch die Olympischen Spiele nicht initiiert wurden, so haben sie diese dennoch beschleunigt. Gleichzeitig sollen Stadtviertel wie Shinjuku mit seiner nicht unerheblichen Zahl von Obdachlosen ab März 2020 „bereinigt“ werden. Wo die Menschen jedoch hinsollen, das wissen die Betroffenen nicht.

Sind die Olympischen Spiele in Japan und in Tōkyō uneingeschränkt begrüßt worden, oder gab und gibt es auch kritische Stimmen?

Von Japans Nationalem Olympischen Komitee bezahlte Umfragen zeigen, dass zum Zeitpunkt der Bewerbung 2013 fast Dreiviertel der Befragten die Spiele Tōkyō 2020 befürworteten. Das waren 26 Prozentpunkte mehr als Jahr zuvor. Diese Zahlen sind durchaus beeindruckend, denn als sich Tōkyō um Olympia 2016 beworben hatte, war die Stimmung in der Bevölkerung deutlich skeptischer. Aber natürlich gibt es auch kritische Stimmen, und so sprachen sich 2013 immerhin 12 Prozent ausdrücklich gegen Tōkyōs Bewerbung um Olympia 2020 aus. Auch anti-Olympia Gruppierungen gibt es, die öffentliche Vorträge, Informationsveranstaltungen sowie Demonstrationen jeweils am 24. eines Monats (da am 24. 7. 2020 die Spiele beginnen) organisieren. Sie kritisieren dabei verschiedenste Missstände, darunter die exorbitanten Kosten und die Verschwendung von Steuergeldern, die Arbeitsbedingungen auf den olympischen Baustellen, die Vertreibung von Obdachlosen, sowie die Privatisierung und zunehmende Überwachung des öffentlichen Raumes. Die Massenmedien jedoch berichten so gut wie gar nicht über diese olympiakritischen Aktivitäten, so dass die Gegenstimmen zu



Olympia in der Öffentlichkeit weitestgehend unsichtbar bleiben.

Was wird nach Abschluss der Spiele bleiben? Ein Modernisierungsschub für die Stadt wie bei den Olympischen Spielen 1964 – oder nichts dergleichen?

Von offizieller Seite werden große Hoffnungen in die Olympischen Spiele gesetzt und sie werden bereits jetzt als großer Erfolg für Tōkyō und das ganze Land gehandelt. Japan schaffte es mit Tōkyō 1964 sich von seinem Status als armes Land und Kriegsverlierer zu befreien und der Welt zu zeigen, dass es in die Liga der industrialisierten, technologisch hoch fortschrittlichen Nationen aufgestiegen ist. Diese „Erfolgsgeschichte“ diente auch der Zementierung der nationalen Identität eines wirtschaftlich erfolgreichen und international bewunderten Landes. Tōkyō 2020 hat es da um einiges schwerer. Abermals wird versprochen, die Spiele zu den technologisch versiertesten und zu den sichersten zu machen, die es jemals gab. Die Spiele sollen Japan zu einem Land machen, das Diversität, Inklusion und Nachhaltigkeit lebt und zelebriert, auch wenn es in all diesen Bereichen bisher anderen industrialisierten Ländern stark hinterherhinkt. Auch eine neue Kultur der Freiwilligenarbeit soll, nach dem Vorbild der Olympischen Spiele von London 2012, geschaffen werden. Man kann für Land und Leute nur hoffen, dass diese hehren Ziele erreicht werden. Gleichzeitig werden die Spiele aber bereits jetzt überschattet von Bestechungs- und Dopingskandalen, der Klimakrise sowie einer potenziell drohenden Pandemie durch den Corona-Virus. Eine Bilanz, wie es um die *Olympic legacy* von Tōkyō 2020 bestellt ist, wird man erst in einigen Jahren ziehen können.

Japanisch-deutscher sicherheitspolitischer Dialog „Track 1.5“, 10. Dezember 2019
Prof. Dr. Hanns W. MAULL, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin

Der japanisch-deutsche sicherheitspolitische Dialog hat nunmehr schon Tradition: Seit 2014 finden sich einmal im Jahr Vertreterinnen und Vertreter aus den Außenministerien sowie aus sicherheitspolitischen Denkfabriken und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zusammen, um über aktuelle und grundsätzliche Fragen der Sicherheitspolitik in Ostasien und Europa zu diskutieren und die Möglichkeiten engerer Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Japan auszuloten. Dieses Format wird als „Track 1.5“ bezeichnet – die Vertreterinnen und Vertreter der Ministerien nehmen dabei nicht in offizieller Mission teil, sondern sie bringen ihren Sachverstand gleichberechtigt und formal unabhängig in die Diskussionen mit den externen Expertinnen und Experten ein.

Immer deutlicher schiebt sich bei diesem Dialog zwischen den sicherheitspolitischen Expertinnen und Experten aus Ministerien und Wissenschaft dabei das Thema: Wie umgehen mit dem Aufstieg Chinas? in den Mittelpunkt. Das zeigte sich einmal mehr bei diesen Gesprächen im Dezember 2019 in Tōkyō, die diesmal das Japan Institute of International Affairs (JIIA) in Kooperation mit den Außenministerien, dem JDZB und der Konrad-Adenauer-Stiftung ausrichtete. Dabei blieben die rund dreißig deutschen und japanischen Expertinnen und Experten (sowie ein Teilnehmer aus Großbritannien) zunächst im ersten Teil des Tages in vertraulichen Gesprächen unter sich. Neben den chinesischen militärischen und sicherheitspolitischen Aktivitäten in Ost- und Südost-

asien und den wachsenden Spannungen zwischen China und den USA ging es auch um Nordkoreas Nuklearwaffen- und Raketenbedrohung.

Der zweite Teil des Dialogs fand öffentlich statt: Im Rahmen einer gut besuchten Veranstaltung im International House of Japan diskutierten – moderiert von Professor TSURUOKA Michito von der Keiō Universität in Tōkyō – der stellvertretende Kabinettssekretär der japanischen Regierung und Mitglied des Nationalen Sicherheitsrates HAYASHI Hajime und die deutsche Botschafterin in Tōkyō, Ina LEPEL mit den Wissenschaftlern Hans KUNDNANI (Royal Institute for International Affairs Chatham House), Professor HOSOYA Yuichi (Keiō Universität) und Professor Hanns W. MAULL (Stiftung Wissenschaft und Politik Berlin) über das Thema „Gegenwart und Zukunft: Die regelbasierte internationale Ordnung, regionale Sicherheit und die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Japan“. Die regelbasierte internationale Ordnung, darüber waren sich alle einig, steht gegenwärtig unter enormem Druck. Herausgefordert wird sie dabei nicht nur von außen durch das aufstrebende China und ein wieder erstarktes Russland, sondern auch von innen durch die gegenwärtige amerikanische Regierung und insbesondere den amerikanischen Präsidenten, zu dessen ersten Amtshandlungen die Aufkündigung der Mitwirkung an der Trans-Pacific Partnership gehörte, dem Projekt einer neuen, anspruchsvollen Freihandelszone für den asiatisch-pazifischen Raum. Damit

untergrub die neue Regierung eines der wichtigsten Projekte zur Stützung und Fortentwicklung der bestehenden internationalen Ordnung: Amerika, das diese Ordnung aufgebaut und dominiert hatte, schien nun eher geneigt, sie abzureißen als zu erhalten.

Die Herausforderung der gegenwärtigen internationalen Ordnung von außen und von innen gefährdet, so das Resümee des Panels, die Geltung des Völkerrechts und erschwert effektives Weltregieren. Es droht also eine Entwicklung, in der in der Weltpolitik nicht mehr das Recht, sondern die Macht des Stärkeren dominiert und die internationale Zusammenarbeit nicht in der Lage ist, die vielfältigen globalen Herausforderungen zu bewältigen, vor denen die Menschheit steht. Deutschland und Japan, so die einhellige Auffassung des Panels, sind in besonderem Maße angewiesen auf eine funktionierende, robuste internationale Ordnung und sollten sich deshalb diesen problematischen Entwicklungen energisch entgegenstellen. Dabei gäbe es durchaus noch Raum für eine engere Zusammenarbeit zwischen den beiden Regierungen: Von japanischer Seite etwa wünschte man sich erkennbar größere Unterstützung von Deutschland bei den Bemühungen, Chinas Versuchen entgegenzutreten, in Ost- und Südostasien den Status Quo zu verändern. Mehrere Panelisten betonten, um die internationale Ordnung zu bewahren, sei es notwendig, sie zu reformieren; Deutschland und Japan seien aufgerufen, sich dafür einzusetzen, die internationale Ordnung neu zu gestalten, um sie zu bewahren.

Im Anschluss an die Diskussion auf dem Podium entspann sich eine lebhafte Diskussion mit dem Publikum. Zu den Themen, die dort aufgegriffen wurden, zählten insbesondere die Schwierigkeiten, sich aus der wirtschaftlichen Abhängigkeit von China zu lösen und mit den Auswirkungen der Entkoppelung zwischen den beiden größten Volkswirtschaften der Welt, Amerika und China, umzugehen. Dass dieser Trend einer Entkoppelung der miteinander (und mit anderen) zutiefst verflochtenen Volkswirtschaften im Kontext der sich verschärfenden Spannungen zwischen den USA und China anhalten wird, ist freilich kaum zu bezweifeln.



Deutsch-Japanisches Austauschprogramm für junge Berufstätige 2019

Kerstin PAULICK, Delegationsleiterin

„Konichiwa“, da war sie wieder, die unglaubliche japanische Freundlichkeit, mit der wir deutsche Delegation des Austauschprogramms für junge Berufstätige am 20.11.2019 schon am Flughafen in Tōkyō begrüßt wurden. Empfangen haben uns Junko, unsere Dolmetscherin, sowie Ken vom National Institution for Youth Education (NIYE), dem Träger auf japanischer Seite.

Beide begleiteten uns in den folgenden zwei Wochen durch Japan, in denen wir ein ereignisreiches Programm mit Firmenbesuchen, Diskussionsrunden, Austauschabenden und einem Gastfamilienwochenende erleben durften.

Dieses Austauschprogramm, welches sich an junge Berufstätige von 18 bis 30 Jahren wendet, soll vor allem einen Einblick in die Arbeits- und Lebenswelt Japans liefern, was in unserem Fall auch absolut gelungen war. So hatten wir die Chance, sowohl große internationale Konzerne zu besichtigen, als auch kleine lokale Traditionsbetriebe aus den Bereichen der Glasindustrie oder Lebensmittelherstellung.

Überall wurden wir auf das herzlichste willkommen geheißen. Durch die Firmenpräsentationen erhielten wir einen umfassenden Überblick über Kultur und Arbeitsweise des jeweiligen Unternehmens. Dabei konnten wir die Gemeinsamkeiten und Unterschiede beider Länder deutlich erkennen.

So spielt in beiden Ländern vor allem in kleinen, lokalen Handwerksbetrieben die Gewinnung neuer, junger Fachkräfte sowie die Nachfolgeregelung eine große Rolle. Viele Firmen erkennen, dass die Arbeitgeberattraktivität gesteigert werden muss und setzen dies z.B. bei der Gestaltung des Arbeitsplatzes, der Flexibilisierung der Arbeitszeiten

oder bei anderen sozialen Angeboten um. Ein wichtiger Aspekt, der beide Länder unterscheidet, ist die Inanspruchnahme von Urlaubstagen. Während in Deutschland deutlich mehr Urlaub zur Verfügung steht, der meist auch vollständig in Anspruch genommen wird, sind es in Japan weniger Tage, die man oft sogar noch verfallen lässt. Hier ist jedoch ein Umdenken in der japanischen Arbeitskultur erkennbar, welches auch von der Regierung mit einem Urlaubsgesetz unterstützt wird.

Diese Themen konnten auch beim Wochenendseminar mit den Teilnehmer*innen der japanischen Delegation diskutiert werden. Es stellte eine Fortsetzung des Wochenendseminars in Fürstenberg im August dar und mündete somit in ein herzliches Wiedersehen der beiden Delegationen. Einige verbrachten anschließend auch ihren freien Tag in Tōkyō gemeinsam mit den japanischen Teilnehmer*innen, die mittlerweile zu Freunden geworden waren.

Nach aufregenden Tagen in Tōkyō flogen wir in die Präfektur Yamaguchi, wo wir den zweiten Teil der Reise verbrachten. Untergebracht waren wir dort im National Yamaguchi Tokuji Youth Outdoor Learning Center, welches sich inmitten einer wunderschönen Berglandschaft befindet. Hier konnten wir Natur pur genießen. Im Center wurden wir als Delegation gleich vollständig integriert und durften mit anderen Gruppen am Morgenappell teilnehmen.

Das anschließende Gastfamilienwochenende war eines der Höhepunkte des Austauschprogramms. Hier hatten alle Teilnehmer*innen die seltene Gelegenheit, das Alltagsleben in einer japanischen Familie hautnah miterleben. Alle wurden von ihren Familien herzlich

aufgenommen und erlebten ein spannendes Wochenende. Jede Gastfamilie hat sich dafür ein besonderes Programm überlegt, um den Gästen ihr Leben näher zu bringen. Dieses bestand z.B. aus Ausflügen, gemeinsamen Kochabenden oder sportlichen bzw. kulturellen Aktivitäten. Am Abschlussabend, als sich alle Teilnehmer*innen mit ihren Gastfamilien wieder im Center trafen, konnte man in begeisterte Gesichter blicken. Und es ist verblüffend zu sehen, welches herzliches und intensives Freundschaftsverhältnis zwischen der Familie und den Gästen in der Kürze der Zeit entstehen kann. Häufig bestehen diese Freundschaften noch viele Jahre später.

Von den Organisator*innen des NIYE und des National Yamaguchi Tokuji Youth Outdoor Learning Centers wurde der gesamte Aufenthalt in Japan sehr gut organisiert, so dass wir uns jederzeit sehr willkommen fühlten. Aus meiner Perspektive als Delegationsleiterin stelle ich immer wieder fest, dass dieses Programm eine Bereicherung im Leben aller Teilnehmer*innen ist. Man sieht, wie neue Erkenntnisse gewonnen und Ansichten diskutiert werden und der Wert dieses Austausches geschätzt wird. Nur selten haben ausländische Gäste die Möglichkeit, so intensiv in das Arbeits- und Privatleben in Japan einzutauchen.

Ich danke daher dem deutschen Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und dem japanischen Ministerium für Bildung, Kultur, Sport, Wissenschaft und Technologie sowie NIYE, JDZB und allen Beteiligten sehr herzlich, die dieses Austauschprogramm möglich machen. Um die Kulturen, Mentalitäten, Denkweisen beider Länder kennen zu lernen und die Toleranz und das Verständnis füreinander zu stärken, finde ich es sehr wichtig, dieses Programm noch über viele weitere Jahre fortzuführen. *Arigatou gozaimasu Japan!*





Premiere des Dokumentarfilms „Das Hokkaidō Universum“ mit anschließender Gesprächsrunde am 13. Februar 2020 im JDZB, in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Archäologischen Institut (Berlin) und dem Jōmon World Heritage Promotion Office, Hokkaidō Government (Sapporo).



Symposium „Neue Impulse für die Rolle von Pflegekräften bei einer fachgerechten Versorgung älterer Menschen“ am 6. Februar 2020 im JDZB, in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Gesundheit (Berlin) und dem Ministry of Health, Labor and Welfare (Tōkyō).



Die 28. Sitzung des Deutsch-Japanischen Forums – das jährliche Treffen des Beratungsgremiums für beide Regierungen mit deutschen und japanischen Persönlichkeiten aus den Bereichen Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Medien – fand am 5. und 6. Dezember 2019 in Tōkyō statt.



Vortrag „Reexamining National Security Policies in the New Era of Competing Great Powers“ von Admiral TAKEI Tomohisa, ehem. Chief of Maritime Staff, JMSDF Chief of Naval Operations Distinguished International Fellow at the U.S. Naval War College am 29. November 2019 im JDZB.

TAGUNGEN NACH THEMENSCHWERPUNKTEN

Globale Verantwortung

Symposium: The Roles and Responsibilities of Japan and Germany in a Sustainable International Order

Z: Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS), Bonn; Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Berlin
Termin: 7.-8. April 2020, in Tōkyō

Konferenz: EU-Japan Relations: Beyond the Strategic Partnership Agreement

Z: European Advanced Research Network (EJARN), Stockholm School of Economics; Freie Universität Berlin
Termin: 5.-6. Juni 2020

Sicherheitspolitischer Workshop, Track 1.5

Z: Auswärtiges Amt, Berlin; Ministry of Foreign Affairs, Tōkyō; The Japan Institute of International Affairs (JIIA), Tōkyō
Termin: Herbst 2020

Konferenz: Abrüstung und die Rolle der Vereinten Nationen: Deutsche und japanische Perspektiven

Z: Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin
Termin: unbestimmt in 2020

Konferenz: Trilaterale Kooperation Deutschland – Japan – Indonesien

Z: Auswärtiges Amt, Berlin
Termin: unbestimmt in 2020, in Jakarta

.....

Symposium: Global Health IV

Z: Global Health Center (GHC), Graduate Institute of International and Development Studies, Genf; National Center for Global Health and Medicine (NCGM), Tōkyō
Termin: unbestimmt in 2020, in Tōkyō

NACHHALTIGKEIT UND UMWELT

Deutsch-japanischer Expertenrat zur Energiewende (GJETC)

Z: Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH; Hennicke Consult, Wuppertal; ECOS Consult, Osnabrück; Institute for Energy Economics Japan, Tōkyō
Termin: 18.-20. März 2020

Symposium: Bioeconomics

Z: JSPS-Club, Bonn
Termin: 15.-16. Mai 2020

Konferenz: Klimafreundliche Mobilität

Z: Institut der Deutschen Wirtschaft (IW), Köln; Fujitsu Research Institute, Tōkyō
Termin: 28. Mai 2020

DEMOGRAFISCHER WANDEL

Symposium: Alterung und Pflege in deutschen und japanischen Gemeinden

Z: Deutsches Institut für Japanstudien (DIJ), Tōkyō; Universität Dortmund; Mitsubishi Research Institute, Tōkyō
Termin: 17.-19. März 2020, in Tōkyō

Symposium: Demografischer Wandel in Deutschland und Japan

Z: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin; Ministry of Health, Labour, and Welfare, Tōkyō
Termin: 3. Juni 2020, in Tōkyō

DIGITALE TRANSFORMATION

Symposium: Autonomous Driving

Z: Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales (EHESS), Paris
Termin: September/Oktober 2020

Symposium: The Future of Work and Digitalization

Z: Universität Shinshū, Nagano; Fraunhofer Institute for Applied Information Technology (FIT), Sankt Augustin
Termin: 29. Oktober 2020

Symposium: Research and Innovation Cooperation with China

Z: Mercator Institute for China Studies, Berlin
Termin: Oktober 2020

STAAT, WIRTSCHAFT, GOVERNANCE

Podiumsdiskussion: The Current Transnational Environmental Movement Among Young People

Z: Aoyama Gakuin University, Tōkyō
Termin: 5. März 2020

Podiumsdiskussion: Olympia 2020. Die Bedeutung von Sportgroßveranstaltungen für Gesellschaft, Politik und Wirtschaft

Z: Deutsches Institut für Japanstudien, Tōkyō
Termin: 2. April 2020

Symposium: Sportrecht

Z: Deutsch-Japanische Juristenvereinigung e.V., Hamburg
Termin: 19. Juni 2020, in München

Konferenz: Shaping Institutional Profiles in Research, Teaching and Community Engagement

Z: Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Bonn; Japan Committee of Universities for International Exchange (JACUIE), Tōkyō
Termin: 22.-23. Juni 2020

Konferenz: Attraktiv für Immigranten? Japan, Deutschland und Frankreich im Vergleich

Z: Universität Duisburg-Essen
Termin: Dezember 2020

KULTUR UND WANDEL

Deutsch-Japanischer Architektendialog

Z: Bund Deutscher Architekten (BDA), Berlin; Technische Universität Berlin
Termin: unbestimmt in 2020

SONDERPROJEKT

28. Deutsch-Japanisches Forum

Z: Japan Center for International Exchange, Tōkyō
Termin: Herbst 2020

KULTURELLE VERANSTALTUNGEN

AUSSTELLUNG

„Lost in Transformation“ MATSUBARA Katsuhiko und Kyle EGRET. Malerei und Installationen

Eröffnung: 13. März 2020, 19 Uhr
Dauer: 16. März bis 19. Juni 2020

KONZERT

Zeitgenössische Kompositionen mit Maurizio BARBETTI (Bratsche) und INOUE Satoko (Klavier)

Termin: 27. November 2020, 19 Uhr

LESUNG/VORTRAG

Lesung und Autorengespräch mit MURATA Sayaka „Kobini-Ningen“ („Die Ladenhüterin“)

Z: Japanisches Kulturinstitut Köln/Japan Foundation; Aufbau Verlag, Berlin; DJG Berlin
Termin: 25. März 2020, 19 Uhr

„Kabuki und sein Einfluss in Europa“ von Prof. HASEBE Hiroshi (Tokyo University of Arts)

Termin: 30. April 2020, 19 Uhr

SONSTIGES

Tag der offenen Tür

Termin: 13. Juni 2020, ab 14 Uhr

.....

AUSTAUSCHPROGRAMME

- Junior Experts Exchange Program
 - German-Japanese Young Leaders Forum
 - Studienprogramm für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe
 - Austauschprogramm für junge Berufstätige
 - Austauschprogramm für junge Ehrenamtliche
 - JDZB SCIENCEYOUTH Program
- Einzelheiten der Programme aktuell unter: www.jdzb.de/Austauschprogramme

Öffnungszeiten der Ausstellungen

Montag bis Donnerstag 10 bis 17 Uhr, Freitag 10 bis 15:30 Uhr

Anmeldebeginn für die Kulturveranstaltungen wird jeweils zeitnah bekanntgegeben.

Z: = Zusammenarbeit mit

Veranstaltungsort ist das JDZB, wenn nicht anders angegeben.

Weitere Informationen unter <http://www.jdzb.de/Veranstaltungen>

Informationen zu allen Japanischkursen im JDZB unter <http://www.jdzb.de/Japanischkurse>

Dialog-Ausstellung „Lost in Transformation“ von MATSUBARA Katsuhiko und Kyle EGRET

In dieser Dialog-Ausstellung zeigt das JDZB Arbeiten zweier Künstler aus Hamburg, MATSUBARA Katsuhiko und Kyle EGRET, die sich dem Thema „Transformation“ in unterschiedlicher Weise nähern. Während EGRET, der gleichzeitig auch Musiker ist, sich grafisch mit Phänomenen wie chaotischen Systemen, Sicherheit und Kongruenz auseinandersetzt und die Ergebnisse gleichzeitig in Form musikalischer Kompositionen überführt, sucht MATSUBARA in



Landscape © MATSUBARA Katsuhiko



Square #4 © Kyle EGRET

seinen Werken die Auseinandersetzung mit Kreaturen, die sich an Mythologie und Animismus anlehnen. Die Gegenüberstellung dieser ambivalenten Strukturen mit organischen und geometrischen Formen generiert einen eigenen Kosmos aus Chaos, Kontrolle und Zufall.

Eröffnung mit Performance: Freitag, 13. März 2020, 19 Uhr im JDZB

Eintritt frei, ohne Anmeldung (Einlass solange Plätze vorhanden)

Ausstellungsdauer: 16. März bis 19. Juni 2020

Lesung und Autorengespräch mit MURATA Sayaka „Die Ladenhüterin“ (*Konbini Ningen*) am Mittwoch, 25. März 2020, 19 Uhr im JDZB

Die Autorin liest aus ihrem Roman „*Konbini Ningen*“, der 2016 mit dem renommierten Akutagawa-Preis ausgezeichnet wurde und



MURATA Sayaka © SUGIYAMA Takuya

dessen deutsche Übersetzung unter den Titel „Die Ladenhüterin“ (Ursula GRÄFE, Aufbau Verlag) erschienen ist. Der Roman handelt von einer 36-jährigen Frau, die zwar in einem sog. „Konbini-Laden“ (24-Stunden Supermarkt) ihre Rolle als Mitarbeiterin perfekt und „normgerecht“ beherrscht, jedoch völlig verloren und verunsichert ist, sobald sie den Laden verlässt. Denn sie weiß nie, wie sie sich in der japanischen Gesellschaft „normal“ zu verhalten hat. Jun.-Prof. Dr. Ronald SALADIN (Japanologie, Universität Trier) moderiert das Gespräch mit der Autorin, die anschließend Fragen aus dem Publikum beantworten wird.

Eintritt frei, Anmeldung ab 16. März 2020, 9 Uhr
Mitveranstalter Japanisches Kulturinstitut Köln/
Japan Foundation, Zusammenarbeit mit Aufbau
Verlag und Deutsch-Japanischer Gesellschaft Berlin.



Die Ladenhüterin © aufbau verlag

Nachlese: Neujahrskonzert im JDZB

Am 16. Januar 2020 präsentierten die Violinistin KANAGAWA Mayumi, der Cellist SATŌ Haruma und HISASUE Wataru am Klavier Werke von Ludwig van BEETHOVEN, TAKEMITSU Tōru, SUZUKI Teruaki und Johannes BRAHMS. Alle drei Musiker waren Gewinner renommierter internationaler Wettbewerbe, und die deswegen gesteigerte Erwartung der Gäste zeigte sich im bis auf den letzten Platz gefüllten Saal.

Mit virtuoser Spielweise, exaktem Timing und einer sensibel aufeinander abgestimmten Dynamik zeigten die jungen Musiker ihre Freude am Musizieren, die sich auf die Gäste übertrug. Die Interpretationen der hierzulande selten gespielten japanischen Werke fand dabei beim Publikum besonders großen Zuspruch, da sie ein außergewöhnliches Hör boten. Die Musiker wurden am Ende mit begeistertem Beifall belohnt.

